

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 128.

Nachweislich verbreitetste und gelesenste Zeitung des Rheinganes.

Nr. 14.

Eltville, Dienstag, den 17. Februar 1914.

45. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachungen.

Auf Anordnung der Kgl. Regierung zu Wiesbaden vom 29. Juli 1912 müssen sämtliche frei umherlaufende Hunde mit Halsbändern versehen sein, die Namen und Wohnort des Besitzers versehen lassen, oder an denen eine Steuermarkte mit Angabe des Verleinerungsortes befestigt ist.

Da in hiesiger Stadt Steuermarkten nicht ausgegeben werden, sind die Halsbänder der Hunde mit Namen und Wohnort des Besitzers zu versehen.

Indem wir hieran Kenntnis geben, bemerken wir, daß Zuwiderhandlungen nach § 74 — 77 des Reichsviehseuchengesetzes vom 28. Juni 1909 bestraft werden.

Eltville, den 11. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Der Entwurf des Nachtrags zum § 2 des Preistarifs zur Begräbnisordnung für die Stadt Eltville liegt gemäß § 13 der Städteordnung von heute ab auf die Dauer von 2 Wochen auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 1, zur Einsicht offen.

Eltville, den 12. Februar 1914.

Der Magistrat.

Die Kerichtabfuhr (wöchentlich einmal), soll pro 1914 vom 1. April 1914 vergeben werden. Reflektanten wollen ihre Meldung mit Angebot bis Montag, den 23. ds. Mts., auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 9, einreichen.

Eltville, den 6. Februar 1914.

Der Magistrat.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren: 1 Hund-Halsband.

Eltville, den 13. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Nr. 13

2. Brennholzversteigerung

am Donnerstag, den 19. Februar d. J., vormittags 10 Uhr in dem Distrikt „Bachwald Nr. 23“:

- 167 Am. Eichen-Holzstammholz,
- 39 „ Weichholz-Holzstammholz (Birken und Aspen)
- 267 „ Eichen-Holz- und Knüppel,
- 9 „ Eichen-Holzstammholz,
- 402 „ Buchen-Holz- und Knüppel,
- 154 „ Buchen-Holzstammholz,
- 82 „ Weichholz-Holz- und Knüppel.

[2295]

Zusammenkunft an der Elsentenbuche.
Der Weg dorthin ist vom alten Forsthaus aus durch Schilder kenntlich gemacht.

Eltville, den Februar 1914.

Der Magistrat.

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 20. Februar d. J., vormittags 9 Uhr an-
schließend, kommen im Hattenheimer Gemeindevand Distrikt
„Begenloch“ Nr. 13 und 15 b, sowie „Kastnirkreuz“
zur Versteigerung:

- 573 Am. Buchen-Scheitholz,
- 295 „ Buchen-Knüppelholz,
- 95 „ Buchen-Holzstammholz,
- 12 „ Eichen-Scheitholz,

2950 Stück Weilen,
458 Fichtenstangen 1.—2. Kl.
565 Fichtenstangen 4. und 5. Kl.
Anfang im Distrikt „Begenloch“ Nr. 13. Zusammenkunft an
der unteren Begenlocher-Brücke.
Hattenheim, den 12. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Dr. Kranz.

Landratsamtliche Bekanntmachung.

In diesem Jahre finden topographische Erkundungen der
Landesaufnahme im hiesigen Kreise statt. Es werden die seit
der im Jahre 1913 stattgehabten Erkundung eingetragenen Ver-
änderungen in die Generalstabskarten (Majstabsblätter 1:25 000
und Karten des Deutschen Reiches 1:100 000) nachgetragen. Die
mit der Erkundung und Verichtigung der Karten betrauten Be-
amten sind mit „Ausweisen“ versehen.

Alle Grundbesitzer und Inhaber des Kreises, sowie die
Ortsbehörden werden hiermit aufgefordert, zur Ausführung dieses
gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens auch ihrer-
seits mitzuwirken.

Um die Erkundung an Ort und Stelle möglichst nutzbringend
zu gestalten, werden diejenigen Behörden, Gesellschaften, Zechen-
verwaltungen und Privaten, die von Neuanlagen Karten und
Pläne besitzen, gebeten, diese oder, wo die Originalpläne nicht
zu entbehren sind, Lichtpausen baldmöglichst an die topographische
Abteilung der Landesaufnahme in Berlin N. W. 40, Kron-
prinzengasse 15 zu senden. Die Karten erfolgen nach kurzer Zeit
zurück.

Im Weiteren wird um Bereitwilligkeit ersucht, die Beamten
in Ausführung ihrer Erkundung Gehölze, Fabrikanlagen usw.
betreten zu lassen, sowie ihnen nötigenfalls Einsicht in vorhande-
ne Karten und Pläne zu gewähren.

Hattenheim, den 10. Februar 1914.

Der Königl. Landrat
J. A. :
Dr. Richter,
Regierungs-Referendar.

Viel leisten, wenig hervortreten, mehr sein als scheinen.

In einer Rede auf den Grafen Moltke hat General-
feldmarschall Graf Alfred von Schlieffen gesagt: „Viel
leisten, wenig hervortreten, mehr sein als scheinen, muß
sich jeder Generalstabsoffizier zum Wahlspruch nehmen
und kann doch gewiß sein, daß ihm zur Befriedigung
seines Ehrgeizes auch Raum genug bleibt.“ Was hier
als Wahlspruch jedem Generalstabsoffizier empfohlen ist,
verdient, weit über diese hinaus beherzigt zu werden.
Ist doch damit in Kürze, aber tiefgehend zusammengefaßt,
was des Wesens und Wirkens Kern im Leben der ersten
Großen aus unserer herrlichen Heldenzzeit gebildet hat,
die unserem Volke immerdar als die besten Vorbilder
voranleuchten werden.

Inbesondere stellen Kaiser Wilhelm der Große und
Graf Moltke jenseits Wahlspruches Vorbildung dar.
Viel leisten, wenig hervortreten, das bedeutet das Leben
Kaiser Wilhelms des Großen, daß sein Dasein überreich
gewesen ist an getreuester Pflichterfüllung bis zum letzten

Atemzuge, an Arbeit und an Erfolge ohne Gleichen; daß
seine edle Bescheidenheit und gottgegebene Demut, die
seine eigene Verdienste in den Hintergrund stellten, erst
die wahre Größe seines Heldentums offenbart und be-
währt haben, und daß seine schlichte einfache Eigenart,
jedem Schein und Prunk abhold, jeder Ehrfurcht und
Ueberhebung weisensfremd, seine geschichtliche Bedeutung
mit hat begründen helfen. Weil in dem großen Kaiser
der genannte Wahlspruch Wahrheit und Wirklichkeit war,
hat er im Greisenalter seine überragende Herrscher-
stellung erlangt, hat er seinem Volke Einheit, Ehre und
Macht erworben, die nicht verloren gehen werden, so
lange der Wahlspruch Geltung und Kraft in Deutsch-
land behält.

Von den vielen Beispielen, wie die Worte: „Viel
leisten, wenig hervortreten, mehr sein als scheinen“ in
Kaiser Wilhelms Leben wirklich waren, sei nur eins er-
wähnt. Dem Feldgeistlichen Rogge, der am 18. Januar
1871 bei dem der Kaiserverklündung vorausgehenden
Gottesdienste die Predigt zu halten hatte, sagte König
Wilhelm: „Unterlassen Sie ja, mich zu loben und
meine Person in den Vordergrund zu stellen; denn ich
bin ja nur das Werkzeug in der Hand der göttlichen
Vorsehung gewesen!“ Weil der große Herrscher in solcher
Gesinnung lebte und wirkte, ist er zu der Höhe emporge-
stiegen, die ihm beschieden war, die seine Bescheidenheit
aber nur verstärkte.

Die Grundzüge im Wesen des Grafen Moltke lassen
sich kaum besser kennzeichnen, als durch die Worte:
„Viel leisten, wenig hervortreten, mehr sein als scheinen.“
Wie viel er geleistet hat, ohne daß er zuvor hervorgetre-
ten war, bezeugen die Großtaten, die er als Führer des
preussischen und des deutschen Generalstabes vollbracht
hat. Nach wie vor hat er dann durch seine unänder-
liche, stets sich gleichbleibende schlichte, schweigsame, stille
Art bestätigt, daß er ungleich mehr war und bedeutete,
als er zu sein schien.

Der Wahlspruch, den der Grafen Moltke Nachfolger
den Generaloffizieren ans Herz gelegt hat, enthält Wahr-
heiten und Lehren, die Wegweiser zu echter Größe sind.
Er warnt vornehmlich blendendem Schein, der sich unge-
bährlich in den Vordergrund drängt und mehr gelten
will, als ihm zukommt, der sich bei der Probe auf seine
Echtheit nicht bewährt, weil er innerlich hohl, leer,
leistungsunfähig ist. Der Wahlspruch ermahnt zu an-
spruchloser Tüchtigkeit, die viel mehr Gewicht und An-
sehen zu fordern hat, als der äußere Schein verrät. Des
Grafen Moltke pflegen nicht die zu sein und zu blei-
ben, die danach gierig jagen. Glück heißt meist nichts
anderes als Bevorzugung derer, die viel zu leisten ver-
mögen. Daher folgt es denen, die durch ihr nicht nur
scheinbares sondern gebiegenes Können dazu berufen, aus-
erlesen sind, Erfolg zu haben. Die zurückhaltende Un-

Die Briefe der Prinzessin.

Von E. Ph. Oppenheim.

(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

„Er hat ausgelitten.“
Der Arzt neigte sich herab, mit sanfter Hand die
Lider über den gebrochenen Augen zu schließen. Heinz
faltete die Hände des Erlösten über der Brust und strich
die zerwühlte Bettdecke glatt; dann zog er den Arzt beiseite
und sagte leise:

„Dringende Pflichten rufen mich ab, Herr Doktor.
Und ich muß Sie deshalb bitten, dem Toten die letzten
Dienste zu erweisen. Die Mittel dazu erlaube ich mir
Ihnen gleich einzuhändigen, und ich bitte Sie, zu ver-
anlassen, daß kein Lärm über den Sterbefall hier im
Haus entsteht. Denn es wohnt eine erkrankte Frau hier,
die vorerst nichts davon erfahren darf, sollte ihr Leben
nicht ernstlich bedroht werden.“

Der Arzt versprach, sein möglichstes zu tun, und Heinz
verließ das Zimmer. Er fand die Komtesse wartend in
dem Salon, darin er sie zurückgelassen hatte; ehe er aber
sprach, sah er auf seine Uhr.

Die erste Stunde war bereits überschritten.
Heinz war der Verzweiflung nahe. Sollte es trotz
allem zu spät sein? Mit hastigen Worten forderte er
die Gräfin auf, ihn hinunter zu begleiten, und dem Kutscher
den ersten Droschke, die sie antrafen, gab er Dr. Dom-
browskis Adresse an. Unterwegs erst unterrichtete er die
Komtesse von dem, was vorgefallen war.

Aber er kam zu spät.
Niemand öffnete ihm, als er an die Tür pochte. Die

Dombrowskis Visitenkarte trug. Auf sein anhaltendes
Klopfen aber ging eine andere Tür auf, und ein altes
Weib, vermutlich die Zimmervermieterin, teilte ihm mit,
daß der Pole schon vor einer Stunde von zwei Herren
abgeholt worden sei.

Es blieb dem jungen Schriftsteller nichts anderes
übrig, als vorerst in seine Wohnung zurückzukehren und
untätig der Entwicklung der Dinge zu harren. Und es war
gut, daß er es tat. Denn zwei Stunden später telefo-
nierte man bei ihm an, und die Leitung des Krankenhauses
im Grunewald teilte ihm mit, daß Dr. Dombrowski ihn
zu sprechen begehrte. Er mußte sich aber nach Möglichkeit
beeilen, da es unter anderen Umständen zweifelhaft wäre,
ob er den schwer Verletzten noch am Leben treffen würde.

42. Kapitel.

Herbert von Behringen war geradeswegs in sein Hotel
zurückgekehrt, nachdem er Hollweiden aufgesucht hatte. Dort
traf er bereits zwei ernstblickende Herren seiner wartend
an, und der eine von ihnen sagte, nachdem sie sich kurz
begrüßt hatten:

„Es ist alles geordnet, Herr von Behringen. Die gegneri-
schen Herren Sekundanten waren von vornherein mit allen
Bedingungen einverstanden. Rendezvous um elf beim
„Grünen Tor“ an der Havel, zehn Schritte Distanz. Kugel-
wechsel bis zur Kampfunfähigkeit einer der Gegner. Sehr
hart, sehr hart die Bedingungen, aber Sie bestanden ja
darauf.“

Der andere Herr räusperte sich und strich sich mit der
Hand über das kurzgeschorene Haar. Seiner straffen,
soldatischen Haltung sah man unshwer den Offizier in
Zivil an.

„Ja, lieber Freund, offen gestanden, die Sache ist sehr
überstürzt. Eigentlich, in Anbetracht der Umstände nicht
ganz kommentfähig. Sie vergehen. Aber Sie wissen, daß
bei zwei Forderungen die erste eigentlich auch zuerst aus-
getragen werden muß.“

„Pardon,“ entgegnete Herbert ruhig. „Aber es ist nicht
unsere Sache, uns darum zu bekümmern. Die Sekundanten
des Herrn Dr. Dombrowski hätten ja darauf hinweisen
und verlangen können, daß das Duell bis zum Austrag des
anderen Ehrenhandels Dombrowskis verschoben wird. Für
uns hat doch jener andere Zweikampf keine Bedeutung.“

„Ja, ja, ganz recht, natürlich. Inoffiziell verfährt nur
Herr Dr. Dombrowski. Es ist seine Sache, sich deswegen
seinem anderen Gegner gegenüber zu rechtfertigen.“

Behringen deutete auf zwei Stühle.
„Wollen die Herren mir das Vergnügen machen, eine
Flasche Wein mit mir zu teilen?“ sagte er. „Es ist nach
acht, und um zehn werden wir wohl abfahren müssen.
Mit den zwei Stunden ist ja doch nichts mehr anzufangen.“

In ernsthaften Gesprächen brachten sie die Zeit hin,
bis sie gemeinsam den vorher bestellten Wagen bestiegen.
Der Kutscher trieb die Pferde zu höchster Eile an, und
pünktlich um die erste Stunde trafen sie auf dem Kampf-
platz ein.

Der zugezogene Arzt, ein Jugendfreund Herberts, war
bereits anwesend, die gegnerische Partei dagegen ließ noch
auf sich warten. Während die Sekundanten leise plaudernd
beisammenstanden, ging Herbert mit dem Arzt unter den
Bäumen des Waldes auf und nieder.

(Fortsetzung folgt.)

scheinbarkeit des äußeren Aufstrebens, die echte Stärke verhält, die Kraft nicht vorzeitig nach außen kehrt, erweist sich oft als die Bedingung, das Glück zu meistern. Echter Bescheidenheit Inhalt ist mehr sein als scheinen. Darum wird Graf Molke, dieser edle Träger echter Bescheidenheit, recht behalten, wenn er gesagt hat: „Erfolg hat auf die Dauer nur der Tüchtige!“

Politische Rundschau.

Deutschland.

* **Berlin**, 16. Februar. Heute Vormittag besichtigte der Kaiser im Sternsaal des Berliner Schlosses die Pläne und Modelle für den Neubau der Kaiserjacht „Hohenzollern“. Für den Abend hatte das Kaiserpaar eine Einladung zum Diner beim Reichskanzler angenommen. An der gestrigen Tafel im königlichen Schlosse nahmen der Chef des Marinekabinetts Admiral Müller und die Generaldirektoren Ballin (Hamburg) und Heinemann (Bremen) teil. Der Kaiser hatte kurz nach Abschluß des Abkommens zwischen dem Norddeutschen Bund und der Hamburg-Amerika-Linie beiden Generaldirektoren telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt und sie bei dieser Gelegenheit zum Sonntag zur Tafel geladen.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

× **Elville**, 15. Februar. Unter besonders zahlreicher Beteiligung wurde heute die irdische Hülle des verstorbenen Rosenzählers Herrn Carl Schmitt zur letzten Ruhe beigesetzt. Der Verstorbene, welcher lange Jahre leidend war und trotzdem das ziemlich hohe Alter von 73 Jahren erreichte, hatte als eine Autorität auf dem Gebiete der Rosenzucht gegolten und war infolgedessen weit über die Grenzen des Rheingaus bekannt. Seine Firma geniesst in sachmännischen Kreisen Welt- und Bekanntheit. Der Dahingegangene war hier infolge seines bescheidenen und selbstlosen Charakters allgemein geachtet und beliebt, seine im Stillen gelebte Wohltätigkeit schaffte ihm viele dankbare Herzen. Möge er in Frieden ruhen!

CA **Elville**, 15. Febr. (Schöner Abend lehrte wieder!) So wird wohl jeder denken und sagen, der am Samstagabend das Glück hatte, dem so schön und gemütlich verlaufenen Rossum-Kränzchen des „Evangel. Kirchengesangsvereins“ beizuwohnen. Der Saal des „Deutschen Hauses“ war nicht gering, aber auch nicht übermäßig stark besetzt, sondern der Besuch war so gut, wie man es sich wünschte. Gegen 9 Uhr war schon eine stattliche Anzahl Rossum vertreten, vornehmlich die Damen des Vereins, hübsch und geschmackvoll kostümiert. In seiner bekannten Liebenswürdigkeit begrüßte der Präsident des Vereins, Herr Riemerschneider die Anwesenden und Narren und seinem Wunsche folgend, daß er rheinische Fröhlichkeit Platz greifen möchte, schloß er seine natürliche Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf die „Narretei“. Der Abend war vorzüglich gelungen. Rheinische Fröhlichkeit gepaart mit Narretei, beherrschte die nächtliche Zeit. So trennte man sich bei Morgengrauen, mit dem Wunsche auf ein Wiedersehen, ebenso gemütlich und so schön wie gestern Abend.

CA **Elville**, 17. Febr. Am Sonntag Nachmittag tagte im „Deutschen Haus“ eine außerordentliche Versammlung der Fleischbeschauer des Rheingaus. Den Vorsitz führte Herr Veterinärarzt Pitz.

× **Elville**, 16. Febr. Das gestrige karnevalsische Konzert in der „Turnhalle“ erfreute sich eines zahlreichen Besuchs, wenngleich auch derselbe bedeutend besser sein können. Die Hauptziehungskraft, das Auftreten der bekannten Narrhallen, fehlte eben, ein karnevalsches Konzert allein vermag nicht das gewünschte allgemeine Interesse hervorzurufen; trotzdem herrschte in dem närrisch dekorierten Saale doch bald eine ächt rheinische Fröhlichkeit und mit großer Belustigung wurden die inhaltreichen Fasnachtslieder gesungen. Die größte Begeisterung rief das Lied Nr. 2, „Doktor Duhner“, das „Hasspelled“ und dann das letzte Lied „Verschiedenes“ hervor. Als Verfasser der einzelnen Lieder traten die Narrhallen Jos. Fuhrmann, Rich. Fuhrmann und Heinrich Meiner auf. Die inhaltlich sehr schönen Lieder fanden den ungeteiltesten Beifall. Dieselben sind sowohl der Vorrat reich, der Stille zu 5 Pf. in der „Turnhalle“ und in unserer Expedition zu haben.

CA **Elville**, 16. Febr. Auch im „Kathol. Arbeiter-Verein“ unterließ man es nicht, dem Prinzen Karneval seine Huldigung darzubringen. Man hatte dazu den Sonntagabend erwählt und im Saale des „Deutschen Hauses“ der Narretei gehuldigt. Von den Vereinsmitgliedern wurden der närrischen Veranstaltung entsprechende Vorträge gehalten und Chorlieder gesungen. Auch hier ging es gar lustig her und war man mit dem Gebotenen voll auf zufrieden.

× **Elville**, 17. Febr. Zu einem hochaktuellen Vortrag für gestern Abend hatte der hiesige „Gewerbe-Verein“ eingeladen und zwar in das Restaurant Fackbinder. Gegen 9 Uhr begrüßte der Vorsitzende des Gewerbevereins, Herr Em. S. die Erschienenen und bedauerte, den schlechten Besuch und die große Interessiertheit seitens der Mitglieder für ein so wichtiges Thema. Herr Oberbuchhalter Hartmann von der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden verbreitete sich in fast dreiviertelstündiger Rede über die Zwecke der von der „Nass. Landesbank“ vor ca. einem halben Jahre begründeten „Nassauischen Lebensversicherungsgesellschaft“. Redner legte an Hand zahlreicher Beispiele dar, daß das Lebensversicherungswesen gerade in Deutschland gegenüber anderen Staaten noch am wenigsten verbreitet sei. Während das gesamte Versicherungsvermögen aller Versicherungsanstalten in Deutschland nur 5,7 Milliarden beträgt, verfügt England über ein solches von 20 Milliarden und Amerika über

ein solches von 60 Milliarden. Diese Ziffern beweisen, daß in Deutschland gerade betreffs der Lebensversicherungen noch sehr viel zu tun übrig bleibt. Auf die einzelnen Vorteile, die die Nass. Lebensversicherungsgesellschaft bietet, werden wir in späteren Artikeln noch näher zurückkommen. Der Grund, weshalb die Nass. Landesbank ein derartiges Lebens-Institut ins Leben rief, lag hauptsächlich darin, daß das von den Versicherungsgesellschaften aus den Landbezirken gezogene Geld stets nach den Großstädten und den Industrie-Zentren wanderte, während die Landbewohner, wenn sie Hypothekengelder brauchten, von den Geld-Instituten solches nicht bekommen konnten. Diesem Uebelstand will nun die neu gegründete Nass. Lebensversicherungsgesellschaft soweit wie irgend möglich dadurch abhelfen, daß sie die durch das neue Unternehmen eingehenden Kapitalien auch wieder in unserer Provinz durch Abgabe weiterer zweiter Hypotheken belassen will, so daß das Geld wieder im Lande resp. in der Provinz bleibt. Dieses löbliche Bestreben verdient allgemeine Anerkennung und schon aus diesem Grunde dürften dem neuen Unternehmen jedenfalls sehr viele Freunde zugesührt werden. Redner erntete für seinen lehrreichen und sehr interessanten Vortrag ungeteilten Beifall. An den Vortrag schloß sich noch eine lebhafte Diskussion, die ebenfalls sehr belehrend für die Anwesenden wirkte. Dem Gewerbeverein sei für die Veranstaltung dieses Vortrages der allgemeine Dank abgestattet.

× **Elville**, 16. Febr. Bei der heute vormittag im hiesigen Rathause abgehaltenen Submission für den Stadtaufbau des Städt. Krankenhauses wurden folgende Gebote abgegeben:

Erd- und Maurerarbeiten:	
Baum, Gg.	4451.43 M.
Bott, Andr.	3812.83 "
Kremer, Gg. Jos.	4099.10 "
Wismann, August	3557.31 "
Steinbauarbeiten:	
Seidel, Fritz	307.48 M.
Leonhard, Ferd.	328.75 "
Eisenlieferung:	
Fellmer, Carl	241.27 M.
Zimmerarbeiten:	
Kremer, Gg. Jos.	4430.21 M.
Kopp II., Aug.	4291.24 "
Trappel, Wilh.	3940.80 "
Dachdeckerarbeiten:	
Buhl, Jos. B.	2002.66 M.
Bohl, Franz	2132.61 "
Wahl, Franz	1859.37 "
Wahl, Jean u. Jos.	2001.22 "
Spenglerarbeiten:	
Hild, Jos.	310.80 M.
Gulbert, Anton	289.30 "
Gulbert, Peter	292.62 "
Schreinerarbeiten:	
Wienstadt, Joh.	2044.79 M.
Schieserlein, Jos.	1771.43 "
Stein jr., Anton	2299.75 "
Strobel, Jos.	2087.54 "
Bundel, Frz.	1824.95 "
Schlosserarbeiten:	
Bettendorf, Mart.	508.50 M.
Burg, Anton	510.72 "
Dürr, Aug.	433.00 "
Glaserarbeiten:	
Schmidt, Carl	1074.64 M.
Schmidt, Ludwig	1118.19 "
Seitz, Franz	1138.42 "
Tänzer- und Aufstreicherarbeiten:	
Baum, Gg.	3035.69 M.
Mondani, Chr.	2802.19 "
Pott, Jos.	2171.18 "
Wismann, Aug.	2987.13 "
Witterstein, Balzh.	2788.77 "
Witterstein, Franz	2029.43 "
Tapetierarbeiten:	
Fackbinder, Georg	233.28 M.
Färber, Konst.	223.28 "
Faas, Rasp.	221.56 "
Mentges, Jos.	232.00 "

× **Elville**, 17. Febr. Seit gestern Abend brennt in der Hauptstraße Ecke Schwalbacherstraße als Straßenbeleuchtung eine tausendfüßige Metallfadenlampe. Die Rheingau-Elektrizitätswerke haben diese hellstrahlende Lampe versuchsweise dort aufgehängt, um die hiesige Bevölkerung und namentlich den Bogenlampenbesitzern die neueste Erfindung auf dem Gebiete des elektr. Lichtes zu zeigen. Diese Lampe verbraucht die Stunde für circa 67 Pfg. Strom.

× **Elville**, 17. Febr. Se. närrische Hoheit, Prinz Karneval wird am kommenden Donnerstag, abends 8.11 Uhr auf Einladung des „Gacillen-Vereins“ in dessen Vereinslokal (Fackbinder) seinen feierlichen Einzug halten. — Gerne wird wohl diese Kunde vernommen werden — gestalteten sich doch gerade die karneval. Veranstaltungen des „Gacillenvereins“ stets zu einem beglückten Ereignis. — Auch in diesem Jahre wirken wieder Humor und Fröhlichkeit und eine prächtige Narretei führt das Szepter. Wir empfehlen den Besuchern sich zeitig einen Platz zu sichern, denn bekanntlich ist der Andrang stets ein starker. Der Verein ladet seine Freunde herzlich ein.

* **Wiesbaden**, 16. Februar. Ein raffinierter Gaunerstreich trug sich im Hause Karlstraße 37 zu. Dort erschien gestern Abend ein Unbekannter mit einem Reisefloffer und mietete sich gegen Zahlung von 5 Mark ein, und zwar in einem Zimmer, in dem ein Eisenbahnbeamter wohnte. Als man schlafen gehen wollte, holte der Unbekannte ein Tablett herbei, das ein sehr gutes Schlafmittel enthalte. Der Eisenbahnbeamte und die Logiswirtin nahmen das Mittel zu sich und versielen alsbald in einen tiefen Schlaf, aus dem sie erst zu später Stunde wieder aufwachten. Inzwischen hatte der Unbekannte sich wieder entfernt und alle erreichbaren Wertsachen, Geld,

Uhr, Schmuck, Kleider und dergleichen, mitgenommen. Von dem Spitzbuben fehlt bis jetzt jede Spur.

* **Flörsheim**, 15. Februar. Beim Spielen auf dem Maineis brach der Sohn des Schlossers Müller ein und verschwand unter dem Eis. Zwei hiesige Herren, Adam Dahn und Wilh. Dörner, die dem Unfall beizuwohnen, sprangen ohne Besinnen nach, schlugen ein Loch in das Eis und holten den Buben unter eigener Lebensgefahr aus dem Wasser heraus.

* **Glückliches Pöck!** Während an allen anderen Gerichten über Arbeitsüberlastung und Ueberfüllung der Haftlokale geklagt wird, mußte gestern in Höchst a. M. die Schöffengerichtssitzung für Strafsachen ausfallen, weil es nichts zu verhandeln gab. Auch aus Frankfurt wird berichtet, daß auf der dortigen Kriminalpolizei gestern nicht ein einziger „Fall“ angemeldet war.

* **Frankfurt a. M.**, 13. Februar. Die Strafkammer entschied heute, daß Samosweine, und damit Südweine überhaupt, nicht als verfallsfähige Weine anzusehen seien, wenngleich der Gärungsprozeß durch Spritzsüß unterbunden werde. Da dieses Verfahren schon vor Inkrafttreten des Weingesetzes bei der Herstellung üblich war, so habe das Weingesetz den damals im Gang befindlichen Import nicht berührt, und die Desfettweine seien deshalb nicht zu beanstanden. Somit kann nach wie vor der Import der Südweine stattfinden.

* **111 426 Liter gerichtlich eingezogen.** Die Strafkammer in Landau (Pfalz) verfügte dieser Tage die Eingiehung von 111 426 Liter Wein, die Eigentum des früheren Weinbändlers und Gutsherrn Adam Anselmann aus Giesweiler waren, der seit März vorigen Jahres spurlos verschwunden ist. Nach den übereinstimmenden Gutachten mehrerer Sachverständiger ist der Wein stark überfärbt. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Staat zur Last.

* **Eine Ortskrankenkasse im Konkurs.** Der seltene Fall, daß eine Ortskrankenkasse Konkurs anmelden muß, hat sich in Hannover-Münden bei Kassel ereignet. Ueber das Vermögen der Ortskrankenkasse für fünf Gemeinden in der Umgegend von Münden ist gestern das Konkurs-Verfahren eröffnet worden. Der Konkurs war erforderlich, weil der Polizeiregistrator Bape das Vermögen der Kasse unterschlagen hatte.

* **Paris**, 14. Februar. (Ein Deutscher in Paris zum Tode verurteilt.) Das Schwurgericht im Besoul verurteilte gestern den Deutschen Griffler zum Tode. Er war von seiner Arbeitgeberin entlassen worden und rächte sich dafür. Am 4. November v. J. drang er in ihrer Abwesenheit in ihre Wohnung ein und ermordete mit einem Schlächtermesser ihre 19jährige Tochter. Diese war an der Entlassung des Griffler völlig schuldlos.

* **Furchtbarer Kampf mit Wölfen.** Einen Zusammenstoß mit Wölfen hatte der im russisch-polnischen Industriebezirk anstehende Viehhändler Iffezol zu bestehen. Der überaus strenge Winter hat die Wölfe aus dem Innern Russlands bis in die Gegend von Gzeladz, also bis dicht an die oberschlesische Grenze, getrieben. Iffezol hatte in Gzeladz Vieh abgenommen und, da er keine Fahrgelegenheit mehr hatte, beschloß er, trotz der hereinbrechenden Dämmerung, den Heimweg zu Fuß zurückzulegen. In seiner Begleitung befand sich nur ein großer starker Fleischerhund. Als der Viehhändler etwa noch 2 Kilometer von seinem Heimatdörfchen entfernt war, vernahm er plötzlich hinter seinem Rücken ein heiseres fauchendes Getöse; in demselben Augenblick fing auch der Hund an, stöhnend zu heulen. Als Iffezol sich umsah, machte er die entsetzliche Wahrnehmung, daß er von drei Wölfen verfolgt wurde. Er versuchte zunächst den Tieren durch schnelle Flucht zu entkommen; doch blüßschnell waren die Tiere an seiner Seite. Schon machte sich der auf den Tod erschockene Viehhändler auf das Schlimmste gefaßt, als der Hund sich den Wölfen während entgegenwarf. Zwei der Wölfe nahmen sofort den Kampf auf, während ein dritter, vor Blutgier lechzend, den Iffezol anfiel. Iffezol schmetterte zunächst einen großen Feldstein auf das Raubtier und schlug dann seinen Knotenstock so wuchtig auf Kopf und Schnauze, daß der Wolf, ein ziemlich ausgewachsenes Tier, klagend zusammenbrach. Dann kam der Händler seinem treuen Hund, der von den Wölfen hart bedrängt wurde, zu Hilfe und schlug mit seinem Knüttel so kräftig auf die Raubtiere ein, daß diese entflohen. Als Iffezol am nächsten Tage im Wagen den Weg zurückfuhr fand er nur noch das Gerippe des Wolfes, den er niedergeschlagen hatte, vor. Die beiden anderen Raubtiere hatten ihren Heißhunger an dem Leichnam gestillt.

* **Ein Methusalem.** Im wildromantischen Terekebit im Kaukasus lebt im Alai-Risur der 142jährige Greis Rawdyn Jelow, ein Offizier. Der Greis ist von kräftiger Statur und durchaus noch rüstig. Sein Haar ist schloßweiß, seine Augen sind noch scharf und er besitzt noch sämtliche Zähne. Trotz seines hohen Alters mößt er seine Wiesen und bestellt seinen kleinen Acker selbst. Oft sieht man ihn auf seinem Rücken aus dem Fingstal Erde zur Erfrischung seines Acker heraufschleppen, und Bauholz aus dem Walde bringen. Er war nur einmal krank, in seiner Jugend, als er die schwarzen Pocken hatte. Von Kind an trinkt er wenig, ist dagegen mit großem Appetit die schwersten Speisen. Er hat das vierte Mal geheiratet und ist Vater von vier gefunden Kindern, von denen die ältesten, zwei Söhne, bereits wüßhaftig sind. Der jüngere ist 82 Jahre alt. Vor einigen Tagen starb in der Nachbarschaft die 139jährige Offizierin Kalkuto Karginowa. Bis an ihr Lebensende bewahrte sie sich ihre schwarzen Haare, ihre scharfen Augen und alle Zähne. Sie starb am Weibstuh. Das Alter der genannten Greise wurde nach den Kirchenbüchern der Dorfkirche etwanfrei festgestellt.

* **Abenteurer einer exzentrischen Amerikanerin.** Das Glück, das Herr John Otto, ein amerikanischer Einflieger, der in einer tiefen Höhle in Colorado haust, an der Seite seiner jungen Gattin genießen durfte, ist nur von kurzer Dauer gewesen. Die seltsamen Umstände, unter denen das Paar sich Treue fürs Leben gelobte, erregten vor einiger Zeit in den Vereinigten Staaten beträchtliches Aufsehen.

Die Dame, eine majestätische Erscheinung von nicht weniger als 1,90 Meter Größe, war in den Bergen Colorado auf der Suche nach Abenteuern, und da sie eine bemerkenswerte Bildhauerin ist, so forschte sie auch nach geeigneten Modellen. Dabei stieß sie auf Herrn Otto, der sich ursprünglich der geistlichen Laufbahn gewidmet hatte, schließlich aber auf den Porzellanatlas verlegte und vorzog, in der Abgeschlossenheit der Natur ein Einsiedlerleben zu führen. Das Paar verheiratete sich auch, und zwar auf dem Gipfel des „Monument Hill“, einen vier Meilen von der Grand Junction in Colorado gelegenen Berge. Die Trauungszeremonie wurde vor einem Altare vollzogen, den die Braut aus dem Bergfels herausgehauen hatte. Und als Freudenmusik wurden einhundert Nebelgeschosse abgefeuert. Herr Otto übergab dann seiner jungen Frau statt eines Eheringes einen Esel. Nach der Trauung zog sich das neubermählte Paar in seine Höhlenwohnung zurück, die nicht unbedeutend tief im Schoße der Erde, dabei aber zehntausend Fuß über dem Meeresspiegel liegt. Doch die Blige der jungen Ehefrau hat in einem statischen Palast in Boston geklungen, und die verwöhnte Großstädterin bekam es bald satt, an der Seite eines Höhlenmenschen dahinzuleben. Die Flitterwochen waren denn auch nicht von langer Dauer: Frau Otto ließ ihren Einsiedlermann in seiner Höhle sitzen und ist jetzt, von ihrem Abenteuer zurückgekehrt, in das fürstliche Haus ihrer Eltern zurückgekehrt. Der so schöne im Stich gelassene Gatte aber reichte auf der Stelle gegen seine Frau wegen böswilligen Verlassens die Scheidungsklage ein, der denn auch angesichts der ganzen Umstände ohne weiteres stattgegeben wurde.

Das moderne Jerusalem.

* Eine Straßenbahn nach Bethlechem. Ein kulturgeschichtlich hochinteressantes Projekt ist soeben von einer französischen Gesellschaft mit der türkischen Regierung vereinbart worden. Das französische Bankhaus Bérard hat eine auf 40 Jahre lautende Konzession erhalten zum Bau einer Trambahn von Jerusalem nach Bethlechem, zur Installation der elektrischen Beleuchtung in der Stadt und zur Anlage einer Wasserleitung von Wadi Fohra aus.

Der moderne Verkehr macht auch vor den geweihten Orten nicht halt, nicht vor Städten, die dem Bewußtsein der Menschheit auf engste mit den großen Traditionen der biblischen Kultur und Geschichte verknüpft sind. Mit einem Sprünge über Jahrtausende setzt die Phantasie hinweg von der Geburtsstätte König Davids, der Evangelisten Matthäus, Lukas und Johannes Christus, von der hochgewölbten Basilika, unter deren Chore man den Gläubigen heute noch die Geburtsorte Christi zeigt, in die Zeit, deren Signatur das geflügelte Rad, das Glühlicht und das Telefon sind. Zwischen beiden Kultur-Extremen findet die Einbildungskraft keinen vermittelnden Übergang. Das Gefühl, die Gewohnheit der überlieferten Anschauungen sträubt sich fast gegen die Vorstellung eines Schienenstranges, einer elektrischen Bahn in unmittelbarer Nähe des Hebron-Tales, blendender Glühlampen neben den Ampeln der Pfalz-Herberge. Man muß, um diesen mächtigen Wechsel zu verstehen, den Verstand anrufen, den modernen, wirtschaftlichen Verstand, der die Länder und Städte auf ihre Hilfsquellen und Entwicklungsmöglichkeiten ansieht und die Pflege einer Tradition auf Kosten dieser Entwicklung als gemeinschädlich brandmarkt. Unter diesem Gesichtspunkt gibt es im Heiligen Lande allerdings noch sehr viel zu tun. Jerusalem ist mit der Welt des Verkehrs nur durch die kurze schmaltzige Bahn nach der Küstenstadt Jaffa (87 Kilometer, 1892 dem Betrieb übergeben) verbunden. Eine Zweiglinie der Linie Daifa-

Derat, die bei Derat die Hebräa-Bahn erreicht, soll in naher Zukunft von der Station Masaleh aus nach Jerusalem geführt werden. Damit sind die Verkehrsbedürfnisse der Hauptstadt Palästinas noch lange nicht gedeckt; das wichtigste Erfordernis ist eine Bahn von Jerusalem nach dem Toten Meere, in dessen Gebiet sich reiche Lager von Phosphat und anderen Mineralien, sowie ergiebige Petroleumquellen befinden. Die elektrische Bahn Jerusalem-Bethlechem ist augenscheinlich in erster Linie für Touristen-Verkehr bestimmt, der dort mit jedem Jahre zunimmt, seitdem die Palästinafahrten durch den Besuch des deutschen Kaisers in Mode gekommen sind.

Letzte Nachrichten.

TU. Worms, 17. Februar. Großfeuer alarmierte gestern Abend um 10 Uhr sämtliche Wehren der Stadt. Es brannte der Dachstuhl der Kaserne des 118. Infanterieregiments. Er wurde vollständig eingestürzt.

TU. Berlin, 18. Febr. In unterrichteten Kreisen gilt es nach der „Neuen politischen Korrespondenz“ als sicher, daß Freiherr von Schorlemer der Nachfolger des Grafen Wedel in Strassburg werden wird.

TU. London, 17. Febr. Nach einer offiziellen Meldung hat der russische Minister des Äußern Sazonoff der englischen Regierung einen Vorschlag zur engeren Fühlungnahme des Dreiverbandes gemacht.

TU. Petersburg, 17. Febr. Vor etwa einem Monat ließ Großfürst Konstantin im privaten Kreise sein Schauspiel „König der Juden“ aufführen. Das Schauspiel hatte solchen Erfolg, daß der Großfürst beabsichtigte, es in einem Theater Petersburgs aufführen zu lassen. Gewisse politische Kreise, namentlich solche der rechtsstehenden Parteien, bieten ihren ganzen Einfluß auf, um die Einführung des Stückes zu verhindern, da sie die Tendenz des Stückes nicht für orthodox genug halten. Gestern gab sich eine Abordnung nationalisierter Deputierter zum Großfürsten von Wolodba und bat ihn, seinen ganzen Einfluß geltend zu machen, um den Heiligen Synod zum Verbot der Aufführung zu bewegen.

TU. St. Moritz, 17. Februar. Auf der hiesigen Bobbleighbahn fuhr ein Bobbleigh über die Treibüne ins Publikum. Mehrere Personen wurden verletzt, einige davon schwer.

Eingefandt.

(Für Aufschriften unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion die Verantwortung nur im Sinne des Preßgesetzes.)

Kürzlich wurde hier vor dem Gericht ein Fall verhandelt, weil ein Fuhrunternehmer einen Wagen ohne Erlaubnis der Polizeiverwaltung auf dem Ringplatz von Samstag Abend bis Montag hatte stehen lassen. Der besagte Fuhrherr wurde von der Polizeiverwaltung mit Mk. 2.00 Strafe belegt, obgleich der Wagen auf dem Ringplatz Niemand genierte. Die Strafe mag nun gerecht oder ungerecht gewesen sein, letzteres erwies die Verhandlung, in welcher der Betraute freigesprochen wurde. Hier nun ein anderer Fall. Vor einigen Tagen ließ die Stadt in der Friedrichstraße vis-à-vis der Müller'schen Fabrik auf dem Bürgersteig mehrere Haufen Sand hin-fahren und auch mehrere Tage liegen, ohne daß diese Sandhaufen des Abends mit einer Laterne versehen wurden. Ein hiesiger Bahnbeamter, der ohnehin ein Fußleiden hat, stolperte infolge der Nichtbeleuchtung der Sandhaufen über dieselben, ohne glücklicherweise Schaden zu leiden. Wer wird nun in diesem Falle bestraft? Hat die Stadtverwaltung das Recht, ohne weiteres das zu tun, was für andere strafbar ist oder gilt hier das alte Sprichwort: „Wenn zwei das selbe tun so ist es noch lange nicht das selbst.“ Wir meinen die Stadtverwaltung müßte doch in der Befolgung der Befehle mit einem gutem Beispiel vorangehen.

Mehrere Anwohner der Friedrichstraße.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus
Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
(Nachdruck verboten).

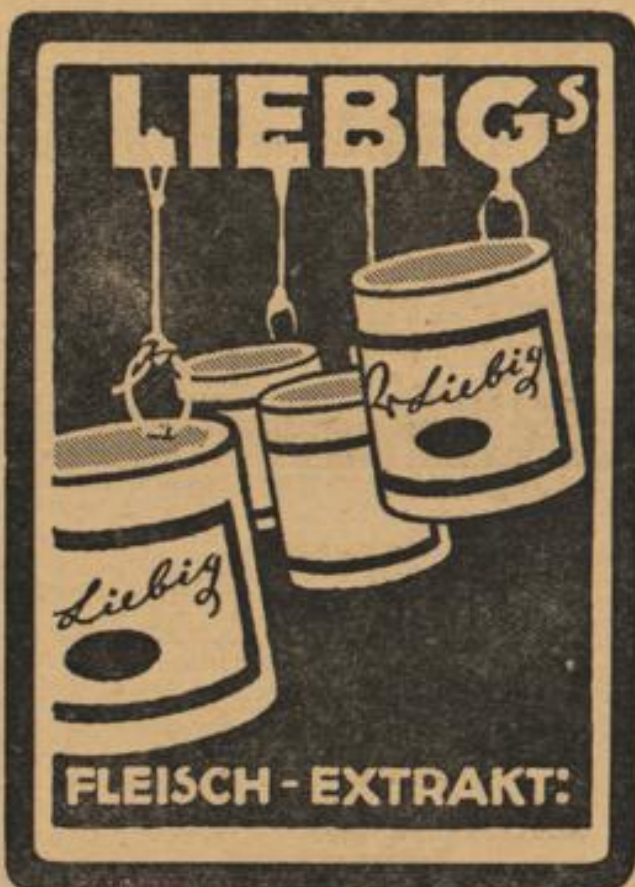
19. Februar: Feuchtkalt, Niederschläge, lebhaft Wind.
20.: Raub, windig, Niederschläge.
21.: Veränderlich kalt, windig.

Spielplan des Königl. Theaters in Wiesbaden.

Mittwoch 18. Febr., abds. 7 Uhr, Ab. B: „Eva.“
Donnerstag, 19. Febr., abds. 7 Uhr, Ab. D: „Alba.“
Freitag, 20. Febr., abds. 7 Uhr, Ab. C: Zum ersten Male:
„Der verwandelte Komödiant.“ Ein Spiel aus dem deutschen Rokoko in 1 Aufzug von Stefan Zweig. Hier-auf: Zum ersten Male: „Der Diener zweier Herren.“

Residenz-Theater, Wiesbaden.

Eigentümer und Direktor: Dr. phil. Hermann Raub.
Mittwoch, 18. Febr., 7 Uhr abends: Kammerpielabend: „Man-bragola.“
Donnerstag, 19. Febr., 7 Uhr abends: Gastspiel des Operetten-Ensembles vom Stadttheater in Hanau: „Filmzauber.“
Freitag, 20. Febr., 7 Uhr abends: „Monna Vanna.“
Samstag, 21. Febr., 7 Uhr abends: „Fischings-Scene“, hierauf: Neuheit! „Der ungetreue Ehehart.“



Das feinste Mittel zum Glanzendmachen der Schuhe und des Leders.



Das seit Jahren berühmte Schuh- und Lederfett.

Alleinige Herstellerin: Pilo-fabrik Mannheim.

Atelier für künstlerische Photographien.
Kämmer Le Brei, vorm. Thiele, Hofphotograph
MAINZ, Gr. Bleiche 24, 1. Etage
Braut-aufnahmen — Vergrößerungen
Sonntags bis 4 Uhr geöffnet. [1065]

Telefon 171 Alois Russler, Eltville a. Rh. vis-à-vis Bahnhof

Grösstes Spezialgeschäft der Herren-Mode am Platze!

Neu eingetroffen: Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten in Herrenstoffen, hervorragende Dessins, von dem einfachsten bis zum verwöhntesten Geschmack

Durch die Ausdehnung meiner Maas-Schneiderei bin ich in der Lage

eine grosse Auswahl Stoffe in deutschen und engl. Fabrikaten nachzuweisen, wo jeder Kunde von dem Reiz der Neuheiten überrascht sein wird.

Ganz besonders empfehle hiermit meine Spezialität: Herren- und Damen-Mass-Schneiderei

Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots, Hosen, Joppen, Mäntel, Livreen usw. nach Mass.
Garantie f. tadellosen Sitz u. prima Verarbeitung
Mass-Anzüge von Mk. 45.— an.

Damen-Kostüme u. Mäntel n. Mass unt. Leitung erst. Kraft. Verarbeitung n. leicht. u. halbschwer.
Herrenstoffe. Damenkostüme v. Mk. 50.— an.
Ia. Referenzen stehen gerne zu Diensten.

Aufertigungen jeder Art in n. mod. Fassons. Vorlagen u. Modejournale in allen denkbaren Neuheiten. Auf Wunsch werden Musterkoll. kostenl. bereitw. zuges.
Ansichts-Sendungen, Anmassen und Anprobieren auf Wunsch im eigenen Hause.

Ferner empfehle m. gr. Lager in fert. Herren- u. Knabenbekleid., solange die Serienverkaufstage dauern, zu Aufsehen erreg. bill. Preisen. 1 Post. Ulsters, Paletots Joppen, Capes, Boz. Mäntel, Hosen, Sweaters, zu jed. annehm. Preis. Kragen, Kravatten, Oberhemd., Serviteurs, Schirme, Hosenträg., Fantasiew. u. Arbeiterkl. ganz bedeutend unter Preis.

Meine Serienverkaufstage dauern nur bis einschl. 22. Februar u. gewähre bis dahin auf die enorm herabgesetzten Preise einen weiteren Rabatt von fünf Prozent Skonto

Es versäume niemand dieses billige Angebot. Das Lager ist ersichtlich in Serien eingeteilt und kann jeder Kunde sich von den bedeutenden Preisermässigungen (Streng reelle Bedienung.) überzeugen. (Kein Kaufzwang.)

Ein Oetker-Pudding

Nahrhaft,
wohlschmeckend.

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Billig,
leicht herzustellen.

Telefon 680, u. 1990

Tele-Adr.: Reissborn

Gesellschaftsreisen, Vergnügungsreisen Einzelreisen
im Passpartout-System (Höflichkeit.)
Reise ohne Sorgen!!
Für Vereine, Familien, Gesellschaften und Hochzeitsreisende besonders bewährt.
Es gibt keine Wünsche, die nicht erfüllt werden.
Näheres durch: Reise-Büro Born & Schottenfels, Wiesbaden, „Hotel Nassau“

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters und Onkels

Herrn Carl Schmitt

sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir noch für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sowie dem „Kathol. Gesellenverein“, der „Sebastians-Bruderschaft“, dem „Dahleus-Kassen-Verein“, dem „Kath. Männerverein“ sowie dem Personal für die dem Verstorbenen erwiesene letzte Ehre.

Eltville, den 10. Februar 1914. [2234]
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hotel Hohenzollern.

Von heute ab gelangt das bekannte und weltberühmte

ächte Salvator-Bier
aus der Paulanerbrauerei München zum Ausschank [2236]
Julius Broder.



Rasiererklingen

per Duz. 2., 3., 4. — M.
Sillette, auch deutsche
Klingen u. Rasiermesser
werden sof. geschliffen

Rasiermesser . . . von Mk. 1.20 an
Rasier-Apparate . . . von Mk. 2.— an

Ph. Krämer, Wiesbaden

Langgasse 26, vis-à-vis Tagblatthaus.

Rheingauer Hof

Salvator!

Heute Mittwoch Schlachtfest. [2236]

Prima Rindenswürstl und Salvator.

Das bequemste zum Selbstfrisieren.

sind Gustav Herzig's
Haareinlagen, Vorderfrisuren, fertige
Chignons etc., Zöpfe
in allen Preislagen am Lager.

Spezialität:
Wasserondulation steile.

**Gustav Herzig,
Wiesbaden**

Tel. 314 Webergasse 10

Filialen:
Langgasse im Kaiser Friedrich-Bad,
Dotzheimerstr. 51, a. Bismarckring.

Extra-Anfertigung auch aus eigenem Haar von
einem Tag zum andern. [1781]



Quieta!!

Mein Aussehen wird jeden Tag besser!

Morgens 7 Uhr und nachmittags 4 Uhr nehme ich Quieta-Kaffeeersatz. Er schmeckt wie Bohnenkaffee, regt nicht auf und kräftigt.
Um 10 Uhr als Frühstück und abends zum Nachtessen nehme ich eine Tasse Quieta-Krafttrunk. Ich kenne kein angenehmeres und nahrhafteres Getränk. Zur Abwechslung nehme ich auch Quieta-Nährsalz. Er schmeckt wie chinesischer Tee und wirkt äußerst wohltätig auf die Gesundheit.
Viermal täglich aber nehme ich einen Esslöffel voll Quietamalz.
Meinem Beispiele folgt meine ganze Familie und seitdem ist mein Mann nicht mehr nervös, die Kinder gedeihen prächtig und **ich blühe wieder auf wie eine Rose.**
Die Quieta-Nährsalzpräparate enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen. Man fordere stets ausdrücklich die ges. gesch. Marke Quieta von den Quietawerken Bad Dürkheim.

M. Schlitt :: Mainz

Grosse Langgasse 2 1/2. Tel. 4156

liefert [2138g]
Kochherde für Haushalt und Grossküchen.
Warmwasserbereitungen, Spülkücheneinrichtungen, Wärmeschränke, Badeanlagen, Zentralheizungen, Metzgereikessel, Konditorbacköfen, Reparatur-Werkstätte.

P. Jammrath :: Dentist

Zahnpraxis :: ELTVILLE

Behandlung der Mitglieder der Orts-Kranken-Kassen
1902] Eltville und Biebrich.

Der **!!** Da müssen Sie
Karneval ist da tanzen können!

Wer noch nicht tanzen kann
bestelle sich unser „Tanzlehrbuch zum Selbstunterricht“. Leichtfassl. Methode f. Damen und Herren. Sie brauchen kein, kostsp. Tanzkursus zu nehmen, durch uns. Grundschule lernen Sie in wenig Tagen ohne Lehrer sämtl. mod. Rundtänze wie Polka, Walzer, Rheinländer, Polka-Marsurka, Tyrolienne, Galopp, da jeder Tanzschritt in diesem Buche abgebildet und genau beschrieben ist. Ferner erlernen Sie schnell d. bek. Reigenkänze wie Polonäse, Kotillon, Konter, Quadrille, dann die modernen Tänze, wie Tango, Twistop, Esmeralda, Menuettwalzer. Sie erhalten ausserdem eine Anleitung Walzer links zu tanzen. Der Kursus ist 144 Seiten stark und kostet das ganze Werk, 2 Teile, nur Mk. 1.70 (Nachn. 90 Pfg. extra). Bezug durch
Neuzeitlicher Buchverlag in Berlin-Schöneberg Nb.

Reichhalt. illustr. Bücherkatalog gratis.

Suche diskret verkäuf. Haus mit Bäder oder pass. Objekt dazu hier ob. Umgeb. Angebot v. Verkäufer unt. „Bücherk 34“ postlag. Koblenz a. Rh. [2235E]

Nebenverdienst!!!

Beretreter gesucht

da Vertretung frei geworden, für den Vertrieb der

Gartmannschen [2238B]

Schokoladen-Automaten

in Eltville und Umgeb.

C. H. P. Gartmann, Schokoladen-Fabrik, Altona (Elbe).

Sehr leistungsfähige Großhandlung in Holländer-(Gouda-Edamer) u. Tilsiter Käse über 50 Jahre alte, bestrenommierte Firma, sucht

fleißige Vertreter.

Nur gut eingef. Herren be- lieben sich zu melden u. „Käse- grothandlung“, Postfach 28, Emmerich holl. Orange.



Auf den Markt

gehen ist oft gleichbedeutend mit sich erhalten. Darum pflegen vor- sorgliche Frauen besonders bei raubem Wetter in der Handtasche neben Perlemonnaie und Schlüssel eine Schachtel Robert-Tabletten mitzunehmen, die jede Bitterkeit im Entsetzen bannen. Die Schach- tel kostet in allen Apotheken und Drogerien nur 1 Mark und die Wirkung ist unübertroffen. Niederlage in Eltville: Amts-Apotheke.

Wäsche weiche ein in

**Henkel's
Bleich-Soda.**

Tel. 2886
Huthaus am Leichhof
**Fritz Häussler
MAINZ**
Haltst d. Strassen-
bahn

Evang. Verein d. ob. Rheing.
Mittwoch, 18. Febr., ab. 8 Uhr
Regelab.: „Turnhalle“.

Am billigsten kauft man
neue und getragene
Schuhe, Stiefel und
Arbeitskleider

bei [2111]

Binz Schneider,

Wiesbaden, Hochstätten-
straße 16, Ecke Rheisberg

Alle Reparaturen prompt u. billig.

Steuer- Deflation

erledigt [2128g]

G. Reidlinger, Mainz

berb. Bücherrevisor,
Teleph. 1178, Ludwigstr. 61

Piano's eigener Arbeit
mit Garantie

Mod. 1 Studier-Piano 1,22 cm h. 450 M

2 Modell 1,25 cm h. 500

3 Rheinländer, 1,28 cm h. 570

4 B., 1,28 cm h. 600

5 Magnolia, 1,30 cm h. 650

6 B., 1,30 cm h. 680

7 Salon A., 1,32 cm h. 720

8 B., 1,34 cm h. 750

ufo. auf Raten ohne Aufschlag
per Monat 15 — 20 A. Kaffe 5%.

With. Müller

Hof-Piano-Fabr. Mainz
Rheinstr. 3. Begr. 1843 1145

Flechten

nies. u. trockene Schuppen-
flechten, Bartflechten, Ekzema,
Hautausschläge

offene Füße

Balschäden, Aderbeine, böse
Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schäd. Bestandte.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Man verlange ausdrücklich
Rino u. achte genau auf die Fa.

Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.

Wienböck-Druck.

Zu haben in allen Apotheken.

Recke Heirat!

Wer heiraten will, wende sich ver-
trauensv. an d. Heiratsb. Gloria

Mainz, Neubrunnenstr. 7 1/2.

Viele Dam. u. Herr. m. Verm. b.

60,000 A. gem. Anonym zweckl.

u. gest. Anst. erb. u. Akq. [1859]

Gebr. Sade

zerfetzte, sowie ganze, werden
zu den höchsten Preisen in jed.

Quantum gegen sofort. Barzah-

lung angekauft. August Mehlner

Mainz, Mittlere Bleiche 42 [2137,

Alle Arten

Masken-Kostüme

für Herren und Damen von

Mk. 3.— an zu verleihen. [2144]

Wiesbaden

Putzgeschäft

Mähmaschinen
neu u. gebraucht, kaufen Sie
a. billigen Wiesbaden, Bleich-
straße 18, H. 1., K. Menche,
Mech. Reparaturen prompt und
billig! [2168]

Metallbetten, an Private
Katalog frei.
Holzrahmenmatrassen, Kinderbet-
ten, Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Pelze in hochmoderner
Verarbeitung,
nur Modelle, finden Sie zu
Spottpreisen in großer Auswahl

Wiesbaden, [2167]

Michelsberg 28, Mittelbau 1

Umarbeitung u. Modernisierung.

Ehrenhaft.

In Wiesbaden ansäss. Herr.

Mitte 60, Einkommen ca. 5000

Mk. möchte geb. häusl. erzog. gut

situierte Dame, a. Wwe., entfert.

Ältere zwecks Heirat kenn. lern.

Gegen. Zuneigung möchte eine

glückl. Ehe verbürg. Best. Zuschr.

unt. K. J. 200 an die Exped.

erbeten. [2227]

Pigmol

garant. unschäd. Mittel, um er-
grauten Haaren ihre früh. Farbe

wiederzugeben. Flasche 3 Mark

Große Auswahl

in

Jöpsen, Chignons,

Haar-Unterlagen.

Anfertigung aller modernen

Haararbeiten

billigst.

S. Giersch,

Wiesbaden, [1377]

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Empfehle mich als Massenge-
für Damen. Komme auf

Wunsch ins Haus. [1601]

Frau Elisabeth Beintlich,

Wiesbaden, Grabenstr. 2 II.

Telefon 2999.

+ Flechten +

näss. und trockene Schuppenflecht.

Variszlechte, Skroph. Ekzema.

Hautausschläge [1768g]

+ Chronische +

Geschlechts-, Haut-, Harnröh-
Blasenleiden, Syphilis, Ge-
schwüre,

Rheumatismus

Nervenschmerzen, Gelenkent-
zündung, Nervenlähmung behand.

Dr. med. Wagner, Arzt

+ Mainz, Schusterstr. 54 +

16jährige Praxis.

Leichte Arbeit

verblüffender

Glanz mit

Schuhcreme

Erdal